

## **Erfahrungsbericht Erasmus+ International**

Gastuniversität: Montclair State University, New Jersey

Gastland: USA

Studienrichtung an der KFU: Diplomstudium Rechtswissenschaften

Studienlevel: 3. Abschnitt

Aufenthaltsdauer: 25.01.2021-25.05.2021 (4 Monate)

### Vorbereitung und Ankunft:

Nach der Zusage durch das Büro für internationale Beziehungen begann ein längerer, recht aufwendiger Vorbereitungsprozess auf das Auslandsemester, der sich aber auf alle Fälle lohnt. Zunächst bekam ich eine E-Mail von der Gastuniversität mit organisatorischen Informationen und Instruktionen wie ich einen Studienaccount, eine E-Mail Adresse etc. einrichte. Die E-Mails kamen immer von einer Person, die für die internationalen Studenten zuständig ist und die mir auch bei jedem Problem und allen Fragen geholfen hat und sehr bemüht war.

Schon einige Monate vor Beginn des Semesters müssen die Kurse gewählt werden. Dies geschieht, ähnlich wie an der KFU, über die Uni-Website. Meinem Empfinden nach war der Anmeldeprozess sowie die Website der Universität leider recht verwirrend, allerdings konnte ich mich, wie schon erwähnt, mit jeder Frage an den Kontakt an der Gastuniversität wenden und mir wurde immer schnell und freundlich weitergeholfen.

Darüber hinaus muss man sich schon frühzeitig entscheiden, wie und wo man wohnen möchte. Es gibt einige Wohnheime direkt am Campus. Diese variieren in der Zimmerzusammenstellung und Ausstattung. Man kann zwischen Einzel- und Doppelzimmer wählen, sowie zwischen Wohnheimen mit Küche oder ohne. Ich habe mich für das „Village“ entschieden. Dabei handelt es sich um vier Wohnheime am Rande des Campus (ca. 15 min Fußweg zum Hauptcampus oder mit Shuttlebus), in dem die Studenten jeweils in einer 4er WG zusammenwohnen. Die Apartments bestehen jeweils aus vier Einzelzimmer, 2 Badezimmer und einen gemeinsamen Wohn- und Essbereich. Die Apartments sind zwar eher bescheiden eingerichtet, aber es gibt alles was man benötigt und es ist ausreichend Platz. In jedem Stockwerk gibt es einen Wasorraum mit drei Waschmaschinen und drei Trocknern, die kostenlos benutzt werden können.

Ein weiterer wichtiger und zeitintensiver Punkt ist die Beantragung des Visums. Zunächst muss über die online Plattform der Gastuniversität das sogenannte DS-2019 Dokument beantragt werden, welches nach Ausstellung an die Heimatadresse in Österreich geschickt wird. Mit diesem Dokument muss in weiterer Folge ein Visum beim amerikanischen Konsulat in Wien beantragt werden. Dieser Prozess beinhaltet auch einen persönlichen Termin im Konsulat. Auch diese Anträge sind meiner Meinung nach recht kompliziert und ich habe einige zusätzliche Erklärungen benötigt um alles ordnungsgemäß durchführen zu können. Scheut euch daher nicht nachzufragen, wenn ihr etwas nicht versteht.

Zu erwähnen ist allerdings, dass ich meinen Auslandsaufenthalt während der COVID-Pandemie angetreten habe und daher auch die einzige Austauschstudentin in diesem Semester war. Alle anderen Studenten, die sich beworben hatten, haben ihren Aufenthalt storniert oder verschoben. Die damalige Situation hat auch dazu beigetragen, dass mein Bewerbungsprozess um einiges mühsamer war als im Normalfall. Für gewöhnlich finden auch Gruppen-Zoom-Meetings statt, in denen den Studenten alles erklärt wird und man fragen stellen kann; dies hat es bei mir leider nicht gegeben.

Bezüglich des Fluges würde ich empfehlen am Flughafen Newark zu landen und nicht JFK. Der Flughafen Newark liegt näher an der Uni und ist kleiner, weshalb es angenehmer ist nach einem langen Flug anzukommen und sich zu Recht zu finden. Es gibt gute Verbindungen mit dem Zug vom Flughafen zur Uni, allerdings würde ich bei Ankunft empfehlen ein Taxi oder Uber zu nehmen, da es sich mit viel Gepäck schwierig erweist mit dem Zug zu fahren, vor allem wenn man in der Umgebung neu ist und sich noch nicht auskennt. Ich habe für das Taxi inklusive Trinkgeld (in den USA gibt man für alles Trinkgeld und auch viel) ca. \$100 bezahlt.

Trotz COVID hat die Ankunft und das Einchecken am Campus problemlos funktioniert und alle Mitarbeiter waren sehr freundlich und hilfsbereit. Aufgrund der herrschenden Pandemie musste ich nach Ankunft leider für eine Woche in Quarantäne und es hat auch keine „Orientation Week“ stattgefunden. Zu meinem Glück habe ich schon vor Ankunft Kontakt mit meiner Zimmermitbewohnerin aufgenommen und diese hat mir alles erklärt sowie den Campus und die Umgebung gezeigt. In normalen Semestern wird dies in der „Orientation Week“ gemacht sowie einige Treffen und Ausflüge organisiert, um anderen internationalen Studenten kennenzulernen.

Grundsätzlich würde ich aber trotzdem empfehlen schon vor Ankunft mit euren MitbewohnerInnen in Kontakt zu treten und für die Gemeinschaftsräume (Küche, Wohnzimmer und Bad) zu vereinbaren wer welche Gegenstände (Putzutensilien, Kochsachen etc.) mitbringt bzw. ob man die Sachen von den einheimischen Studenten mitverwenden darf. Vor allem wenn man, so wie wir aus Österreich, mit dem Flugzeug anreisen muss, ist es unmöglich alle Sachen, die benötigt werden mitzubringen und die Anschaffung für lediglich einige Monate erweist sich als sehr teuer.

Weiters würde ich empfehlen schon vor Antritt der Reise eine SIM-Karte für die USA zu bestellen und gegebenenfalls auch ein Konto bei einer amerikanischen Bank zu eröffnen. Meiner Erfahrung nach ist es sehr wichtig und notwendig eine amerikanische Telefonnummer während des Semesters zu haben. Ich habe eine SIM-Karte auf Amazon bestellt, die ich jedes Monat erneut aufgeladen habe. Ich persönlich habe mich gegen ein Bankkonto entschieden und konnte auch überall problemlos mit meiner Kreditkarte bezahlen. (Kreditkarte und Debitcard muss bei der Bank für die USA freischalten werden). Allerdings weiß ich von anderen Studenten, dass ein Bankkonto praktisch oder sogar obligatorisch ist, wenn man länger (ein ganzes Jahr) bleibt und am Campus arbeiten möchte.

### Leben am Campus/Freizeit:

Wie schon erwähnt, habe ich während meines Auslandsaufenthaltes im „Village“ in einer WG gewohnt. Da man mit drei anderen Studenten zusammenwohnt, kann man dadurch schnell Kontakte knüpfen. Ich habe mit einer Amerikanerin, einer Afghanin und einer Inderin zusammengelebt, wodurch ich einen Einblick in den Alltag dreier verschiedener Kulturen erhalten durfte. Durch die verschiedenen Traditionen und auch Essgewohnheiten war das Zusammenleben nicht immer ganz einfach, jedoch interessant und daher sehr lohnenswert. Das gemeinsame Wohnzimmer bietet Platz, um sich zu treffen, zu tratschen und gemeinsam Zeit zu verbringen und sich so besser kennenlernen zu können.

Darüber hinaus gibt es im Wohnheim einen allgemeinen Aufenthaltsraum, in dem man auch andere Studenten kennenlernen und Billard oder Tischfußball spielen kann.

Direkt am Campus befinden sich einige Cafés und Restaurants. Möglich ist es allerdings auch per App Essen von Restaurants aus der Umgebung zu bestellen. Studenten, die am Campus leben, haben auch die Möglichkeit am Beginn des Semesters einen „meal plan“ zu kaufen (ca. \$ 2.000) und können mit diesem jederzeit in verschiedenen Dining Halls am Campus essen gehen, sowie bei einigen Restaurants bestellen. Ich würde allerdings empfehlen, keinen „meal plan“ zu kaufen, da dieser teuer ist und das dort angebotene Essen ungesund (außerdem kann man auch ohne „meal plan,“ jederzeit in diese „dining halls“ essen gehen und mit Kreditkarte bezahlen). Ich habe mich bewusst für ein Wohnheim mit Küche entschieden, damit ich auch hin und wieder selbst kochen konnte. Da ich mit drei Studentinnen aus drei verschiedenen Ländern zusammengelebt habe, war es auch sehr lustig gemeinsam zu kochen und traditionelle Rezepte aus den jeweiligen Ländern auszutauschen.

Nachmittags, aber auch am Wochenende bietet die Uni einige Veranstaltungen und Ausflüge an. Es gibt sportliche Veranstaltungen wie Wanderungen, Kurse im Gym oder Radtouren), aber auch andere Veranstaltungen wie beispielsweise Autokino, Lagerfeuer oder Painting-workshops).

Einer der größten Pluspunkte und auch der Grund warum ich mich für die MSU entschieden habe, ist die Nähe zu NYC. Mit dem Zug (Haltestelle befindet sich unmittelbar am Campus) benötigt man ca. 50 min bis zur Penn Station in New York. Wochenends fahren leider keine Züge, allerdings gibt es einen Bus (30 min Fußweg von der Uni entfernt). Weiters kann man mit dem Zug auch in die nächsten Orte „Montclair Downtown“ oder „Upper Montclair“ fahren. „Upper Montclair“ wäre auch zu Fuß erreichbar (ca. 30 min). Dort befinden sich einige Geschäfte und Restaurants sowie schöne große Parks, in denen man sonnige Tage genießen kann. Mir wurde gesagt, dass in normalen Semestern vor COVID auch Busse in diese Orte und in Einkaufszentren etc. gefahren sind. Diese Service konnte ich allerdings nicht nutzen und kann daher nicht einschätzen wie gut die Verbindung ist.

Zu meinem Glück hatten meine amerikanische Mitbewohnerin und ihre Freunde ein Auto am Campus, wodurch ich trotz fehlender Shuttle Dienste zu vielen Orten, Einkaufszentren und Restaurants mitfahren konnte.

Ein weiterer Pluspunkt für mich war, dass in der Umgebung viele Parks und Wälder gab und es daher viele Möglichkeiten, laufen, spazieren oder Rad fahren zu gehen.

### Kurse:

Da ich in Österreich Rechtswissenschaften studiere, war es für mich zu Beginn etwas schwierig Kurse zu finden, die an der KFU auch anerkannt werden. Schlussendlich habe ich mich für die Kurse „American Government and Politics“, „International Relations“, „Criminology“ und „Serial Killer“ entschieden. Anders als in Österreich sind die meisten Kurse mit Anwesenheitspflicht und es wird erwartet, dass die Studenten regelmäßig mitarbeiten und wöchentlich Aufgaben, Projekte etc. abgeben. Die meisten Professoren meiner Kurse waren sehr nett und hilfsbereit und haben auch Fragen per E-Mail schnell und engagiert beantwortet. Grundsätzlich haben sich die Professoren sehr eingebracht und sind auf die einzelnen Studenten eingegangen. Aufgrund der COVID-Pandemie haben die meisten meiner Kurse leider online via Zoom stattgefunden, weshalb mir die persönliche Interaktion mit anderen Studenten und den Professoren gefehlt hat. Nichtsdestotrotz konnte ich sehr viele interessante und hilfreiche Infos aus den Kursen mitnehmen. Auch waren die meisten meiner Kurse vom Schwierigkeitsgrad leichter als in Graz, was aber auch daran lag, dass ich nur „undergraduate“ Kurse belegen durfte.

Zusammenfassen kann ich daher sagen, dass meine Zeit an der Montclair State University eine schöne und wertvolle Erfahrung war. Ich bin sehr froh, dass ich mich trotz der Schwierigkeiten und Unsicherheiten aufgrund der COVID-Pandemie entschieden habe die Reise anzutreten. Auch wenn aufgrund der Situation einige Dinge nicht möglich waren, habe ich trotzdem eine aufregende Zeit in Montclair erlebt, viele neue Dinge und Orte entdeckt und (am wichtigsten) viele tolle Menschen getroffen und neue Freundschaften geknüpft. Daher kann ich nur jedem Studenten empfehlen, die Möglichkeit auf ein Auslandsemester zu nutzen und ein Semester an der Montclair State University zu verbringen.